

Pentalasien auf dem großen Schachbrett und die zentrale Rolle des Iran

Zu den geopolitischen Konzepten, die der breiten Öffentlichkeit weniger bekannt sind, gehört das Konzept Pentalasiens, das heute eine neue Bedeutung für das Verständnis des Weltgeschehens im Nahen Osten und darüber hinaus erlangen könnte.

13. Dezember 2024 | Lorenzo Maria Pacini

Das Konzept in der geopolitischen Doktrin

Aus geopolitischer Sicht stellt Pentalasien eine strategische regionale Konfiguration von fünf miteinander verbundenen Staaten oder geografischen Gebieten dar, die – wie der Name schon sagt – Asien abdecken. Ein Raum der multilateralen Zusammenarbeit auf der Grundlage gemeinsamer Interessen wie Sicherheit, wirtschaftliche Entwicklung, politische Stabilität und ökologische Nachhaltigkeit.

Pentalasien könnte in dieser Perspektive als regionales Integrationsprojekt in einem besonders strategischen Gebiet der Welt entstehen. Die beteiligten Staaten könnten territoriale Grenzen haben oder durch historische, kulturelle und wirtschaftliche Bindungen verbunden sein und einen Block bilden, der in der Lage ist, globale Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Ihre Zusammenarbeit könnte sich auf ein institutionelles Arrangement stützen, das den politischen Dialog, den wirtschaftlichen Austausch und die friedliche Konfliktlösung fördert.

Ein hypothetisches Beispiel könnte sein, dass fünf Länder in einer neuralgischen Region, etwa im Nahen Osten, Zentralasien oder Südostasien, beschließen, sich zusammenzutun, um die Energiesicherheit zu gewährleisten, die regionale Infrastruktur zu fördern und ihren Einfluss auf die globale Dynamik zu stärken. In diesem Zusammenhang könnte Pentalasien als Gegengewicht zu größeren Weltmächten oder dominierenden internationalen Organisationen fungieren.

Neben den wirtschaftlichen und politischen Aspekten hätte ein solcher Block natürlich auch wichtige kulturelle Auswirkungen, da er eine Plattform für die Förderung der Vielfalt und die Stärkung einer gemeinsamen Identität bieten und transnationale Probleme durch die Förderung gemeinsamer Lösungen angehen würde.

Es handelt sich also nicht nur um eine geopolitische Einheit, sondern auch um ein Laboratorium für einen neuen Ansatz der regionalen Steuerung, der auf einem Gleichgewicht zwischen Interdependenz und Souveränität beruht.

Der Iran als Zentrum des Problems

Konzentrieren wir uns auf den Nahen Osten, das erste Gebiet, das Pentalasien identifiziert.

Werfen wir einen Blick auf das wichtigste Land der Region: Iran.

Es ist eine eigenständige Regionalmacht und eine internationale Macht nach dem Vorbild aufstrebender Länder wie Brasilien und Südafrika, und zwar in einem Maße, dass die Zukunft des Planeten

untrennbar mit den Ereignissen im Iran verbunden ist. Der Iran ist der Staat, der am besten in der Lage ist, den Nahen Osten zu beherrschen, und der zusammen mit Russland am besten in der Lage ist, die Routen zwischen dem Großen Osten und dem Großen Westen zu monopolisieren.

In vielerlei Hinsicht ist der Iran ein Südrussland, und die väterlichen Erblinien sind weit verbreitet (dieselben, die mit der slawischen Welt, den Skythen, den Indo-Ariern, der Wolga-Streitäxte-Kultur und der Kurgan-Kultur in Verbindung gebracht werden). In der Antike grenzte das persische Reich – das dem Einflussbereich des heutigen Iran entspricht – im Westen an das Römische Reich und im Osten an Indien und beherrschte auch die Routen nach China. Diese einfache Tatsache spricht Bände über das historische und geopolitische Schicksal von Teheran.

In der Ära der Kolonialreiche war der Iran neben der verstümmelten Türkei das einzige Land in der Region, das nicht in fremde Hände fiel, obwohl sowohl der britische (am Persischen und Indischen Golf) als auch der russische Einfluss (in Richtung Kaukasus und Kaspisches Meer) sehr stark war. Es war die Zeit der Anglo-Persian Oil Company (dem Vorläufer der heutigen British Petroleum) und ihres Einflusses am Persischen Golf.

1925 organisierte Reza Khan, Premierminister und ehemaliger General der persischen Kosakenbrigade, einen Staatsstreich und setzte sich als „Schah“ (ein iranisches Wort, das mit dem hinduistischen „ksatriya“ verwandt ist und so viel wie „Herr“ bedeutet) von Persien durch. Aufgrund seiner Verbundenheit mit Deutschland wurde Reza Schah von den Briten und den Sowjets gezwungen, seinem Sohn Mohammad Reza Pahlavi die Abdankung zu gewähren. Die Alliierten befürchteten, dass die Deutschen über den Kaukasus in den Iran (und damit nach Indien und Tibet, wo Deutschland viele Sympathisanten hatte) eindringen und in den britischen, sowjetischen und französischen Gebieten ernsthafte Probleme verursachen könnten. Außerdem hatten die Briten bereits ein Auge auf die transiranische Eisenbahn als Nachschubweg in die UdSSR geworfen.

Über Persien unterstützte Winston Churchill die sowjetischen Kriegsanstrengungen mit umfangreichen Lieferungen von militärischem Gerät und Rohstoffen. Armand Hammers US-Unternehmen Occidental Petroleum (heute Oxy) erklärte sich ebenfalls bereit, sowjetisches Öl aus dem Kaspischen Meer über diese Route zu beziehen.

1951 wurde Mohammad Mossadegh zum iranischen Premierminister gewählt und initiierte ein souveränes Programm, das die iranische Ölindustrie und die Rohölreserven verstaatlichte und damit das Monopol Londons brach. Die britische Regierung unter der Führung von Winston Churchill reagierte mit dem ersten Seeembargo gegen iranisches Öl, leitete eine Kampagne von Wirtschaftssanktionen ein, um das Land zu ruinieren und zu isolieren, for iranische Vermögenswerte ein und konspirierte mit US-Präsident Eisenhower, um 1953 die Operation Ajax (im Iran als Coup Mordad 1338 bekannt) einzuleiten, die im Wesentlichen ein vom anglo-amerikanischen Geheimdienst gesponserter Staatsstreich war.

Mossadegh, der im Iran sehr beliebt war, wurde verhaftet, und seine Regierung wurde durch eine Regierung unter dem Schah ersetzt, die ganz unter dem Kommando Londons stand und gute Beziehungen zu Israel, den USA und Saudi-Arabien unterhielt. Das iranische Regime begann, sich nach dem Vorbild der arabischen Erdöl-Diktaturen am Golf und König Idris' Libyen zu reorganisieren. Der Geheimdienst des Schahs, die SAVAK, terrorisierte jahrzehntelang einen Großteil der Bevölkerung und war wegen seiner brutalen Taktik bei der Unterdrückung jeglicher Opposition gegen das

Regime (im Wesentlichen schiitische Geistliche und kommunistische Aktivisten) gefürchtet und verhasst.

Die Unzufriedenheit des Volkes gipfelte in der islamischen Revolution von 1979 unter der Führung von Ayatollah Khomeini, die eine Art schiitische nationalistische Theokratie errichtete, eine souveräne politische Agenda wiederherstellte, British Petroleum vertrieb, die Revolutionsgarde gründete und das Land reformierte. Im Anschluss wurde dem Iran der Krieg mit dem Irak von Saddam Hussein aufgezwungen, der von den Angloamerikanern unterstützt wurde, die ihn kurz darauf verrieten. Dieser Krieg, in dem der Irak mit vollem Wissen des Westens chemische Waffen einsetzte, offenbarte die enorme Anziehungskraft, die die schiitische Religion auf die iranischen Massen ausübte, und gab ihnen die Kraft, freudig die größten Opfer zu bringen und Kamikaze-Aktionen zu unternehmen, die die Moral des Feindes zerstörten.

Die Rolle des Irans als Knotenpunkt endet nicht an seinem Ost-West-Scharnier. Von allen Ländern mit einer Küste am Indischen Ozean liegt der Iran dem Mittelmeer, dem Kaspischen Meer, Russland, dem Kernland, Israel und dem ehemaligen sowjetischen Raum am nächsten. Seine einzigartige Lage im Herzen Pentalasiens (ein wahres „Land der fünf Meere“) macht ihn zu einem Scharnier, das den Indischen Ozean und den Persischen Golf mit einer delikaten geopolitischen Architektur verbindet, die sich bis zum Kaukasus, der Türkei, Israel, Zentralasien, Russland und Europa erstreckt. Pentalasien ist also die Scharnierregion schlechthin, die fünf völlig unterschiedliche und unermesslich wichtige maritime Räume miteinander verbindet.

Darüber hinaus ist die Region reich an Kohlenwasserstoffen. Es gibt wahrscheinlich keinen anderen Ort auf der Welt, der damit vergleichbar ist, und es ist nicht verwunderlich, dass es sich um die empfindlichste Umwelt des Planeten handelt. Es ist verständlich, warum die Atlantiker daran interessiert sind, sie zu besetzen und zu destabilisieren (Israel, Irak, Syrien, Libanon, Kurdistan): wenn dieser Raum unter einer souveränen Macht strukturiert und stabilisiert würde, würde dies den Seewegen, die die große Ressource der Thalassokratenmächte sind, enorme Bedeutung nehmen.

Der Iran tritt in die moderne Geschichte als der einzige Staat der Welt ein, der über Meere im Indischen Ozean, im Kaspischen Meer und im Persischen Golf sowie über Ländereien im eurasischen Kernland und in Pentalasien verfügt.

Wenn wir uns die Karte des balkanisierten Eurasiens ansehen, sehen wir, dass der Iran auch im „eurasischen Balkan“, der „zentralen Zone der Instabilität“ und dem „neuen globalen Drehpunkt“ liegt. Die geopolitische Rolle Irans besteht nicht nur darin, ein Knotenpunkt zu sein, sondern auch ein potenzieller Schutzwall, dank seines Territoriums, das größtenteils eine gebirgige Hochebene ist, eine Art natürliche Festung, ein leicht zu verteidigender, gut bevölkerter Raum (75 Millionen Einwohner, etwa so viel wie die Türkei), mit besseren materiellen und wirtschaftlichen Mitteln und mehr Bevölkerung als der Irak von Saddam Hussein, aber mit der komplizierten Orographie Afghanistans und ausgezeichneten Meeresanbindungen. Durch die Ausweitung seines Einflusses im Mittelmeerraum kann der Iran die erdölreiche arabische Welt vom Rest Eurasiens isolieren und wäre außerdem in der Lage, die Türkei von den Ressourcen des Golfs abzuschneiden.

Irans regionale Herausforderungen sind der Staat Israel, die arabischen Erdölmonarchien und die destabilisierende Präsenz der USA und Großbritanniens in der Region. Die Türkei, Israel und die arabischen Erdölmonarchien streben nach der Vorherrschaft in der Region, indem sie sie in ein

„Pentaland“ verwandeln. Doch ob sie es wollen oder nicht, geopolitisch gesehen ist der Iran, der die Region bereits in der Vergangenheit beherrscht hat (Meder, Perser, Achämeniden, Parther, Sassaniden usw.), die geeignetste Macht, um dies zu tun. Teheran, das mit Syrien, dem Irak, dem Libanon und den schiitischen, alawitischen, christlichen, drusischen, ismaelitischen, sufischen usw. Gemeinschaften verbündet ist, könnte eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung dieses Raums und damit beim Weltfrieden spielen. Um dies zu verhindern, finanzieren die Atlantiker den sunnitischen Radikalismus (insbesondere die salafistisch-wahhabistischen Strömungen, die mit Saudi-Arabien, der Türkei, den USA und Israel verbunden sind) und setzt alles daran, den konfessionellen Hass zwischen Schiiten und Sunniten zu schüren, vielleicht in der Hoffnung, einen religiösen Bürgerkrieg in der Region zu provozieren.

Außerdem ist der Iran neben den Vereinigten Arabischen Emiraten und Oman das einzige Land am Persischen Golf, das auch eine Küste am Indischen Ozean hat. Der Atlantismus unterstützt die arabischen Erdöl-Diktaturen (Saudi-Arabien, Katar, die Emirate, Bahrain), aber der Iran ist in einer besseren Position als jedes andere Land der Welt, um den Persischen Golf zu dominieren, denn:

1. Er beherrscht die strategisch wichtige Straße von Hormuz, durch die 40 Prozent des weltweiten Ölverkehrs fließen (darunter 40 Prozent des chinesischen Öls). Sollte der Iran diese Meerenge schließen (was als Kriegshandlung angesehen würde), wären die internationalen Folgen schwer zu kalkulieren. Vor kurzem haben die Emirate eine Pipeline vom Persischen Golf zum Arabischen Meer (Teil des Indischen Ozeans) eröffnet und damit die iranische Kontrolle über die Straße von Hormuz umgangen.
2. Der Iran hat mehr Küstenlinie am Persischen Golf als jedes andere Land. Das normale geopolitische Szenario sieht vor, dass die Handels- und Finanzaktivitäten des Persischen Golfs, die täglich einen gewaltigen Kapitalverkehr mit sich bringen, im Iran stattfinden und dass das wichtigste Finanzzentrum des Persischen Golfs nicht Dubai ist, sondern die persische Insel Kish (die auch dank deutscher Architekten zum Dubai des Irans werden soll), die von Teheran zur „Freihandelszone“ erklärt wurde, nach dem Vorbild ähnlicher Zonen in China. Auf Kish ist die iranische Ölbörse angesiedelt, ein Markt für Ölaktien in anderen Währungen als dem Dollar (hauptsächlich Euro, Rial, Rubel, Renminbi und Yen), was fast eine Kriegserklärung an die USA ist, die sie dort angreift, wo es am meisten weh tut: das Monopol auf den Petrodollar, der als internationale Handelswährung aus dem Nichts geschaffen wurde.

Kish lenkt die Aufmerksamkeit von der opulenten Stadt Dubai in den Emiraten ab, wo sich die Dubai Exchange befindet – der oberste Thron des Petrodollars, der von der NYMEX in New York (die wiederum von Morgan Stanley, Goldman Sachs und anderen New Yorker und Londoner Hauptstädten kontrolliert wird), der ICE Futures (Inter Continental Exchange), der IPE (International Petroleum Exchange) in London und der London International Commodity Exchange streng kontrolliert wird. Alle diese Einrichtungen wickeln ihre Geschäfte in Dollar ab. Die Kish-Börse wurde im August 2011 eröffnet und verwendete bei ihren ersten Transaktionen den Euro und den Emirati Dirham.

3. Die Mehrheit der Bevölkerung an der Küste des Persischen Golfs ist schiitisch. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass „nicht der Islam Persien erobert hat, sondern Persien den

Islam“, d.h. dass im Iran eine Indoeuropäisierung und eine Entsemitisierung des Islams stattgefunden hat, was zu einer schiitischen Religiosität geführt hat, die hierarchischer ist als der Sunnitismus, mit einem vollständig organisierten Klerus und mit deutlichen mazedonischen, zoroastrischen und manichäischen Anklängen. Im gesamten Nahen Osten stellen die Schiiten eine potenzielle fünfte Kolonne für den Iran dar: Sie machen 66 Prozent der Bevölkerung im Irak und in Bahrain aus (einem Inselstaat mit Erdölvorkommen, der von einer sunnitischen Monarchie beherrscht wird, die die schiitische Mehrheit brutal unterdrückt, ohne dass die „internationale Gemeinschaft“ einen Finger rührt), 33 Prozent in Kuwait, 20 Prozent in Saudi-Arabien (vor allem in den ölreichen Provinzen am Persischen Golf) und 10 Prozent in den Emiraten und Katar. Auch in Aserbaidshan (65 Prozent), Jemen (40 Prozent), Libanon (33 Prozent) und Syrien (15 Prozent) sowie in Pakistan, der Türkei, Indien, Afghanistan und anderen Ländern gibt es bedeutende schiitische Bevölkerungsgruppen. Diese Gemeinschaften bilden das Rückgrat des „neuen persischen Reiches“ – der Einfluss-sphäre des Irans – und machen die erdöl-arabischen Regime sehr nervös.